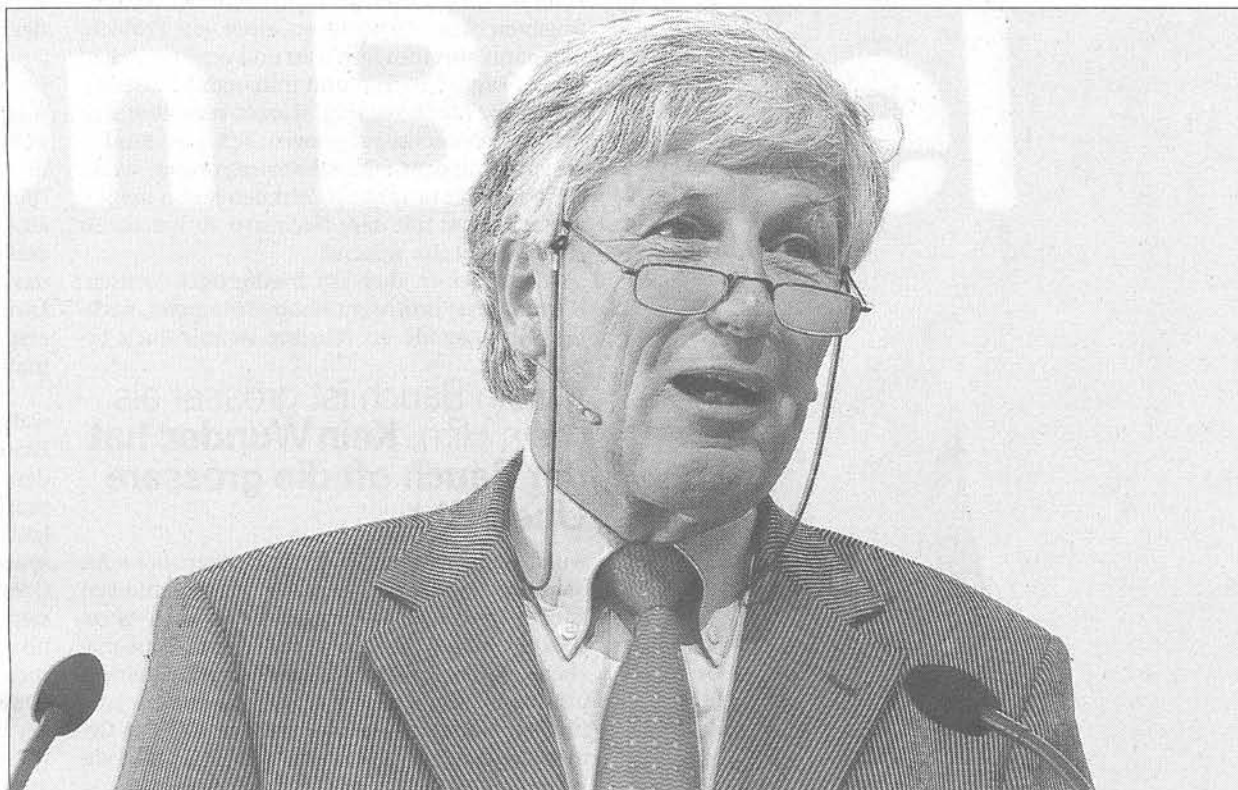


Eduard Belser gerät unter Beschuss

EuroAirport Der Verwaltungsratsvize vertrete «einseitig wirtschaftliche Interessen», heisst es



SELTENER AUFTRITT An Eduard Belser (hier bei der Einweihung eines Hangars der Jet Aviation) wird kritisiert, dass er sich kaum an Fluglärm-Veranstaltungen blicken lässt. KENNETH NARS

Die beiden Baselbieter im Verwaltungsrat des EuroAirports, Eduard Belser und Adrian Ballmer, würden die Anliegen der fluglärmgeplagten Bevölkerung nicht vertreten, heisst es. Bei Belser kommt hinzu: Er ist kein Volksvertreter mehr.

HANS-MARTIN JERMANN

Die Debatte um das Nachtflugverbot zeigt: Der Verwaltungsrat des EuroAirports Basel-Mülhausen (EAP) ist kein schwaches Kopfnickerghremium, sondern würde bei zentralen Fragen eigentlich über grosse Kompetenzen verfügen. So liegen zwei Parlamentsbeschlüsse aus den beiden Basel vor, die eine Verlängerung der Nachtruhe am EAP verlangen. Doch das heisst nicht, dass dies auch umgesetzt wird: Über die Betriebszeiten befindet nämlich der 16-köpfige Verwaltungsrat; und darin sitzen gerade einmal je zwei Vertreter aus den beiden Basel.

Die beiden Baselbieter Verwaltungsräte Adrian Ballmer und Eduard Belser sehen sich dabei immer grösserer Kritik ausgesetzt: «Sie werfen ihr Gewicht kaum in die Waagschale, wenn es um Anliegen der fluglärmgeplagten Bevölkerung geht», sagt Philipp Schoch, Präsident der landrätlichen Umweltkommission. Regierungsrat Ballmer habe die Forderung nach einer Ausdehnung der Nachtruhe zwar aufgenommen – doch erst, als das Parlament einen klaren Auftrag formulierte. «Das ist schwach», meint Schoch.

Fehlender Auftrag der Bevölkerung

Wenigstens handle Ballmer als vom Volk gewählter Regierungsrat. Im Gegensatz zu Belser: Der 66-jährige Lausner wurde 1995 als Baselbieter Volkswirtschaftsdirektor in den EAP-Verwaltungsrat gewählt, behielt aber 1999 nach seinem Rücktritt aus der Regierung diesen Sitz. Grünen-Landrat Schoch stösst generell sauer auf, dass altgediente Politiker in Verwaltungsräte delegiert werden.

Punkto Belser droht Schoch: «Wenn die Verschärfung des Nachtflugverbots im Verwaltungsrat nicht durchkommt, fordern wir Grünen seinen Rücktritt.»

Wenig von «platten Rücktrittsfordernungen» hält indes Allschwils Gemeindepräsident Anton Lauber. Angesichts der Dimension, welche die Fluglärmdebatte mittlerweile angenommen hat, hält aber auch Lauber die Position Belsers für problematisch: «Es wäre von Vorteil, wenn ein Verwaltungsrat politisch noch in der Verantwortung stehen würde und damit quasi im Auftrag der Bevölkerung aktiv wä-

«Wenn die Verschärfung des Nachtflugverbots nicht durchkommt, fordern wir den Rücktritt von Edi Belser»

re», meint Lauber diplomatisch. Er betont zudem, dass der Verwaltungsratsvize «sel-

ten bis nie» an öffentlichen Veranstaltungen zum Thema Fluglärm auftrete. «Dies im Gegensatz zu Regierungsrat Ballmer oder zu Flughafendirektor Jürg Rämi.»

Vorsichtig äussert sich Belsers SP-Kollege Urs Hintermann. «Es ist bekannt, dass er nicht gerade die Perspektive der vom Fluglärm betroffenen Gemeinden einnimmt», meint der Reinacher Gemeindepräsident trocken. Ohne Belser weiter zu kritisieren fordert er: «Die Unterbaselbieter Gemeinden sollten einen Sitz im EAP-

Verwaltungsrat haben.» Die Elsässer Gemeinden hätten mit dem Bürgermeister von Blotzheim einen eigenen Vertreter.

«Belser wäre nur schwer zu ersetzen»

Nichts von einem Rücktritt wissen will Belser selbst: Er sei wie Adrian Ballmer bis Ende 2010 gewählt. Die Aufregung um seine Person kann er nicht nachvollziehen: «Es wird so getan, als hät-

te ich zum Flughafen eine andere Meinung als die Bevölkerungsmehrheit. Doch stimmt das wirklich?» Im Gegenteil wundere er sich, dass gewisse Fluglärmgegner meinten, «die» Bevölkerung zu vertreten. Er versuche, im Verwaltungsrat wirtschaftliche und ökologische Aspekte unter einen Hut zu bringen. Seinen Leistungsausweis müssten andere beurteilen. «Was ich sagen kann: Ich bringe heute viel mehr Zeit und Ideen ein als früher, als ich noch Regierungsrat war.»

Das sieht man auch beim Kanton so: «Das grosse Know-how und Engagement Belsers im Verwaltungsrat ist schwer zu ersetzen», betont Christian Boppert, der in der Finanzdirektion das Flughafendossier betreut. Ein Verwaltungsrat sei generell nur dann ideal besetzt, wenn darin ausreichend Know-how und Erfahrung vorhanden seien. «Deshalb müssen nicht zwangsläufig beide Baselbieter Sitze von Regierungsräten besetzt werden», findet er.

Wer wählt Verwaltungsräte?

MORITZ LEUENBERGER Der EuroAirport Basel-Mülhausen ist ein kompliziertes, auf Staatsverträgen basierendes Gebilde. Im 16-köpfigen Verwaltungsrat sitzen je acht Vertreter aus der Schweiz und aus Frankreich. Die Schweizer Vertreter werden alle sechs Jahre gewählt vom Chef des Bundesamtes für Verkehr – im Moment ist das Bundesrat Moritz Leuenberger. Allerdings nimmt dieser die Wahl nicht autonom vor: Die Regierungen beider Basel unterbreiten dem Bundesamt jeweils Vorschläge für ihre beiden Sitze. «Und diese werden in der Regel auch akzeptiert», betont Christian Boppert. Den Vorschlägen aus den Kantonen kommt also eine zentrale Bedeutung zu. (HAJ)